



In der Laube des Dufels.

2.

Die Meernuß und der Vogel Greif.

„Ja Kinder,“ sagte der Dufel, der lange das Meer befahren, und stellte dabei die große Nuß von dem Schranke, auf dem sie seit Jahren gestanden, auf den Tisch in der Laube, „ja,“ sagte er, „das ist eine wunderbare Geschichte mit der Meernuß, sie ist schwer zu glauben, aber wahr ist sie doch, sonst könnte man sie nicht erzählen!“

„Vor alten, alten Zeiten waren die Meernüsse die allerstärkste Medizin, gegen alle Krankheiten und Uebel wurden sie benutzt, und daß es doch immer noch Kranke gab, lag nur daran, daß man sehr wenig Meernüsse besaß. Nur in ganz großen Städten hatte man eine dergleichen oder auch nur ein Stückchen, und die Kranken wallfahrteten dorthin wie zu einem wunderthätigen Gnadenbilde. Ein klein wenig abgeschabtes Pulver davon wurde mit Golde bezahlt. Selbst der Kaiser hatte nicht immer eine solche Nuß. Kaiser Rudolph bot für eine viertausend Gulden und bekam sie doch nicht.“